

BO STARKER

# MUMPELMOFF

und das Wunder am Schloss



Beobachtet, gemalt und aufgeschrieben von  
**BO STARKER**



*Für Raphael –*

*Weil Du mir gezeigt hast, wie es ist, die Welt anders zu sehen –  
und du mich jeden Tag aufs Neue damit erfreust und berührst.*

*In Liebe*

*Deine Mama*

## Impressum

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, Aktivitäten, Autorinnen und Autoren findest du unter [kosmos.de](http://kosmos.de)



© 2025, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,  
Pfizerstraße 5–7, 70184 Stuttgart  
[kosmos.de/servicecenter](http://kosmos.de/servicecenter)  
Alle Rechte vorbehalten  
Wir behalten uns auch die Nutzung von uns  
veröffentlichter Werke für Text- und Data-Mining  
im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

ISBN 978-3-440-18133-1

Cover- und Umschlaggestaltung  
von Manuela Ancutici, Stuttgart

Coverillustration: Bo Starker

Fotos: Starker, Bo: S. 136; Andreas Stadler Fotografie: S. 137

Reproduktion Illustrationen: Cordula Flegel

Redaktion: Tanja Schult

Gestaltung und Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Produktion: Verena Schmyneec

Druck und Bindung: Print Consult GmbH, München

Printed in Slovenia / Imprimé en Slovénie

Dieses Buch ist



# I N H A L T



## TEIL 1

Eine Nacht wie keine Nacht

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| Kapitel 1                             |    |
| Ein braunes Rundherum .....           | 10 |
| Kapitel 2                             |    |
| Sockentee und Blitzgepolter .....     | 24 |
| Kapitel 3                             |    |
| Ein Unglück kommt selten allein ..... | 36 |

## TEIL 2

Mumpelmoß, der Eulenschreck

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| Kapitel 4                     |    |
| Das Strumpfeinhorn .....      | 46 |
| Kapitel 5                     |    |
| Prinzessinnenschluckauf ..... | 60 |
| Kapitel 6                     |    |
| Der letzte Versuch .....      | 72 |



TEIL 3

Der Zauber, der Freunde macht

Kapitel 7

Die Wunderfee ..... 86

Kapitel 8

Herr Brausevatter kommt ..... 96

Kapitel 9

Die Eule und andere Geschenke ... 106

Kapitel 10

Das Beste zum Schluss ..... 118

Impressum ..... 2

Danksagung ..... 134

Über die Autorin ..... 136

Entstehung des Buches ..... 138

Wörterbuch ..... 140

# Prolog

ES WAR DIE ZEIT ...



... in der es draußen ungemütlich wurde.  
Die ersten Herbststürme rüttelten an den Eichen  
und die Wolken fegten wie riesige Schatten  
über das Dach vom alten Morl-Haus.  
Und obwohl seine Türme immer noch schön und  
schnörkelig in den Himmel ragten,

war es auch die Zeit, in der  
das Schloss hoch oben am Hügel,  
den man Kratzkopf nannte,  
immer mehr vergessen wurde.

Niemand war mehr da,  
das heißt  
fast niemand ...





~ TEIL 1 ~  
EINE NACHT WIE  
KEINE NACHT



# Kapitel 1

In dem ein seltsames Rundherum einen Vorhang verspeist und sich auf die Suche nach geheimnisvollen Lichtern macht



IE NACHT war kalt und der Wind heulte um die Mauern vom alten Morl-Haus wie eine rostige Orgelpfeife.

Neugierig schlüpfte er durch eine Ritze in die oberste Luke des Südwestturms.

Der hing zwar schon etwas schief am Dach, doch hinter seinen klapprigen Fenstern verbarg sich noch immer Erstaunliches.

Ein unaufgeräumtes, geheimnisvolles Reich, voll staubiger Kisten, uralter Koffer, Krimskrams in Kartons und lauter merkwürdiger Sachen.



Darin wohnte, in einem schönen alten Kaufmannsladen, Mumpelmoff.  
Ein seltsames kleines Wesen, das ganz von selbst immer um dieselbe Uhrzeit wach wurde. Und diese Uhrzeit war jetzt.  
Aber nanu, es lag ja heute gar nicht mehr in seinem Bett? Das war daran zu erkennen, dass seine kleinen Zehenspitzen, die sonst immer räuberfußfreck unter der Bettdecke hervorschauten, nicht zu sehen waren ...

Ein merkwürdiges Geräusch erklang in der Dachkammer.

»Blubbsmoark.« Und noch einmal »Blubbsmoark«.

Das unheimliche Grummeln kam vom Fensterbrett. Dort saß jemand mit einer dicken orangefarbenen Jacke und unter der knurrte es wieder fürchterlich: »Blubbsmoark!«

Ja, das war unverkennbar Mumpelmoff, der großen Hunger hatte.

Aber halt. Mumpelmoff? Wer sollte das denn nun überhaupt sein?

Das wusste er selbst auch nicht so genau.

Mumpelmoff wusste nur, dass er hier in diesem gemütlichen und manchmal etwas zugigen Dachbodenstübchen wohnte. Als braunes Rundherum auf kurzen Beinen.

Kleine Flügel hinten und ein pelziger Bauch vorn.

Nicht der schönste kleine Geselle von allen, aber offenbar so zufrieden mit sich und seiner Welt, wie er nur sein konnte.



Zum Beispiel wie jetzt, wenn er etwas gefunden hatte, was seinem Hunger gefiel.

Genüsslich schnüffelte er an den löchrigen Vorhängen herum.

Gab es etwas Köstlicheres als diese muffige alte Wolle mit einer ordentlichen Portion Staub darauf?

»Hjamjamjam, oh du feines **Schmausgeschmeck!**«, grunzte Mumpelmooff dabei vor Behagen. Schmausgeschmeck? Ein seltsames Wort.

Mumpelmooff benutzte oft Worte die es gar nicht gab, wenn er nicht genau wusste, wie die Dinge wirklich hießen. Aber wer hätte es ihm auch verübeln können?

Viel wichtiger war es jetzt ohnehin, seinem kleinen Mumpelbauch etwas Gutes zu tun. Herzhaft biss er in den Vorhang und wurde von einer dicken Staubwolke verschluckt.





»Oh Dollschreckhuch ... Kleinmeins! Jetzt habe ich dich ja fast vergessen!«,  
entfuhr es Mumpelmoff und er tastete besorgt in den abgenagten Gardinenresten herum.  
Erleichtert holte er einen kleinen Luftballon hervor und umarmte ihn ganz vorsichtig.  
Denn das war ja nicht nur irgendein Luftballon! Das war **Kleinmeins**.  
Er war Mumpelmoffs allerbesten Freund und auch sein einziger, weil im großen alten  
Schloss schon seit fast hundert Jahren niemand mehr lebte.  
Kleinmeins konnte zwar nicht reden, aber man konnte mit ihm jede Nacht großartige  
Abenteuer erleben. Solange er nur sein Zauberlicht gegen die Dunkelheit in sich trug.

Was für ein Zauberlicht, fragt ihr euch? Na, so eines mit Leuchtpilzen.  
Mumpelmoff hatte sie im Sommer unten im Garten an einer Wurzel gefunden.



Und solange die Leuchtpilze dort nachwuchsen, hatte er immer wieder welche mit hinauf in sein Stübchen genommen. Jede Nacht einen neuen, den er in seinen Kleinmeins füllen konnte, um nicht im Dunkeln zu sitzen.

Mumpelmoff zog inzwischen ein schönes Bonbonglas aus dem Schrank hervor. Augenblicklich glimmerte der Dachboden geheimnisvoll grün, denn in dem Glas hatte er seinen Leuchtpilzvorrat für Kleinmeins versteckt.

Aber was war das? »Beim **dreinasigen Sternenschnapper!**«, rief Mumpelmoff fassungslos. Das Glas war ja fast leer! Mumpelmoff konnte nicht besonders gut zählen, doch er wusste, dass ein langer, dunkler Winter schlecht mit einem so winzig kleinen Leuchtpilzvorrat zusammenpasste!

Dabei hatte Mumpelmoff so seine Probleme mit der Dunkelheit.  
Nicht, dass er Angst davor hatte. Er doch nicht.

Es war nur so ein Gefühl, bei dem das Herz schneller schlug  
und ihm ein kalter Schauer unter die Jacke schlich.

Aber weil Mumpelmoff immer die Tage verschief und  
dafür in den Nächten hellwach war, musste er wohl mit  
diesem Gefühl zurechtkommen.

Vorsichtig stopfte er einen Leuchtpilz in seinen Luftballon  
und schüttelte ihn.

Da erstrahlte der Pilz mit seiner  
ganzen Kraft und Kleinmeins leuchtete  
auf wie ein fröhliches Glühwürmchen.

Doch Mumpelmoff schaute  
sorgenvoll auf das Glas mit den  
letzten beiden Pilzen.

Allein der Gedanke an die  
schwarze Dunkelheit ohne sein  
Zauberlicht machte ihm ein  
dickes Plusterfell.

Vielleicht war draußen an  
der Wurzel doch noch ein kleiner  
Leuchtpilz nachgewachsen?  
Aber als Mumpelmoff aus dem  
Fenster schaute, rümpfte er die Nase.

»Zwaddelperdauz!  
Was für ein **Schlimmgewetter!**«,  
schimpfte er.  
»Raus gehen wir schon mal nicht,  
da würden wir ja wie Wolkenschafe  
um den Mond gepustet!«

Mumpelmoß überlegte fieberhaft.  
Es war Herbst, draußen wäre  
höchstwahrscheinlich sowieso  
nichts mehr zu finden.  
Aber vielleicht lagen ja noch Pilze  
im Schloss herum, die er ganz  
besonders gut versteckt hatte?

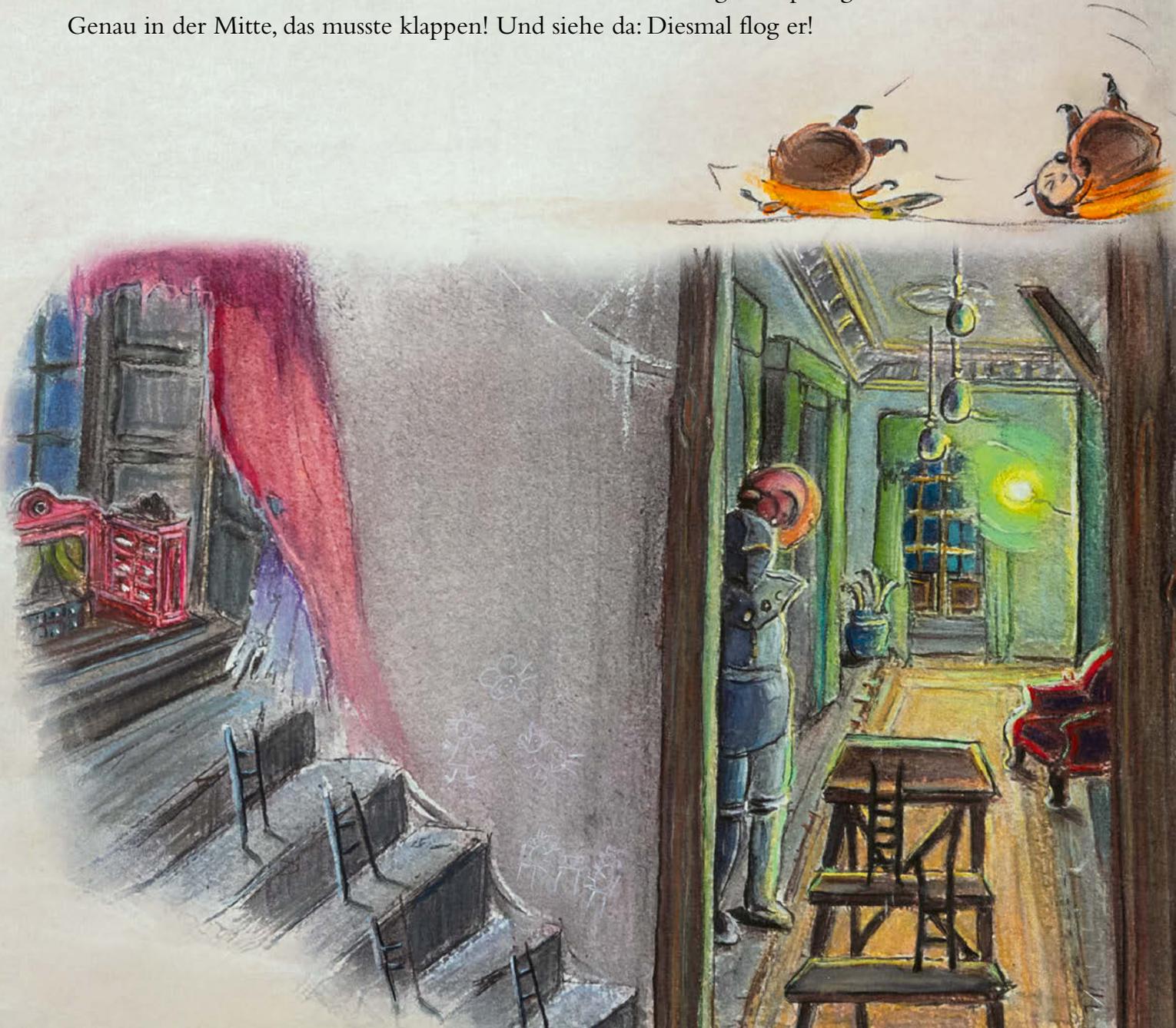


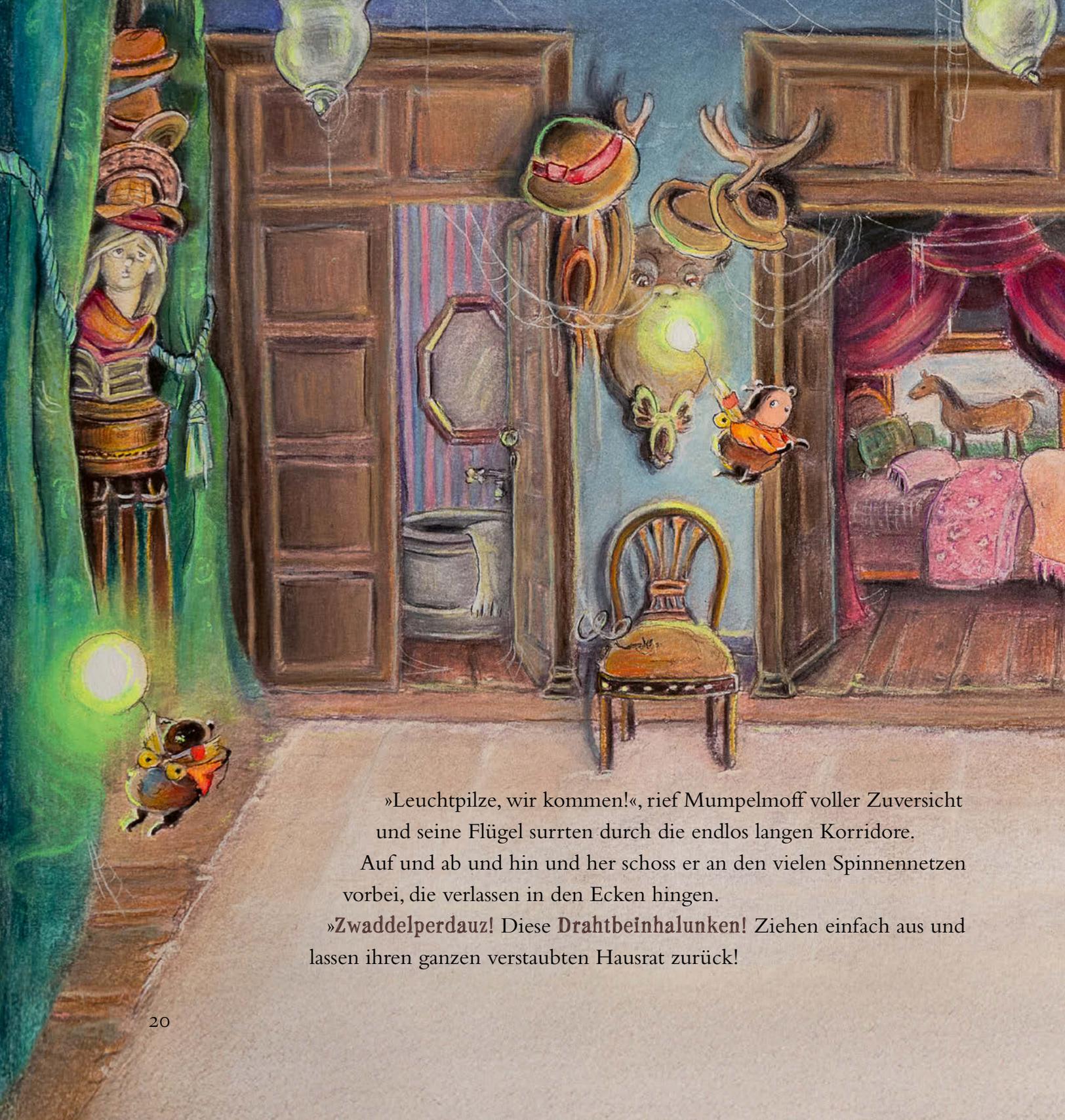
Schon war er die Leiter hinaufgeklettert, die in der Tür zum Gang stand. Denn für die Suche nach seinen Pilzen musste Mumpelmoff jetzt fliegen. Für seine kleinen Flügel war es allerdings nicht so einfach, den pummeligen Mumpelmoff in die Luft zu heben. Darum brauchte er immer etwas Hohes zum Schwungnehmen und Runterhopsen. »Festhalten, Kleinmeins, es geht los!«, rief er. Dann ging er in die Knie und wackelte sehr konzentriert mit dem Po. Flügel ausfahren, Winkel einstellen. Ein Hopser in die Tiefe und – oh nein!



*Schepperdibemmel!* Mumpelmoff war mitten in die alte Ritterrüstung gerumst! »Beim wollohrigen Hühnerknecht, was für ein **Rummsgeplumps!**«, ächzte er blechern zu Kleinmeins hinauf, der oben am Helm hängen geblieben war. Nun denn, Fühler gerade gebogen, Kleinmeins geschnappt, einmal die dünnen Beine gut gelockert – und auf zum neuen Versuch.

Wieder auf die Leiter, Anlauf nehmen und – »Rrrritzknazarrp!«, da baumelte Mumpelmoß schon über einem Schirmständer an einem Gehstock herum. »Pah! Aufgeben ist doch nur was für **Schrankverstecker!**«, rief er tapfer. Mit Kleinmeins in der Hand startete er zum dritten Mal. Ein guter Sprung! Genau in der Mitte, das musste klappen! Und siehe da: Diesmal flog er!





»Leuchtpilze, wir kommen!«, rief Mumpelmoß voller Zuversicht und seine Flügel surrten durch die endlos langen Korridore. Auf und ab und hin und her schoss er an den vielen Spinnennetzen vorbei, die verlassen in den Ecken hingen.

»Zwaddelperdauz! Diese Drahtbeinhalunken! Ziehen einfach aus und lassen ihren ganzen verstaubten Hausrat zurück!



Wie soll man denn da irgendwelche Leuchtpilze finden?«, empörte sich Mumpelmoß. Aber eigentlich war er doch recht froh, dass die Spinnen ausgezogen waren. Vor einem altherwürdigen Gemälde machte Mumpelmoß halt und fragte: »Entschuldigen Sie, Feinherr von Floppendorff, Ihnen sind nicht zufällig ein paar Leuchtpilze in Ihre Hose gekullert?« Doch Feinherr von Floppendorff schaute streng und still wie eh und je aus seinem Bilderrahmen.

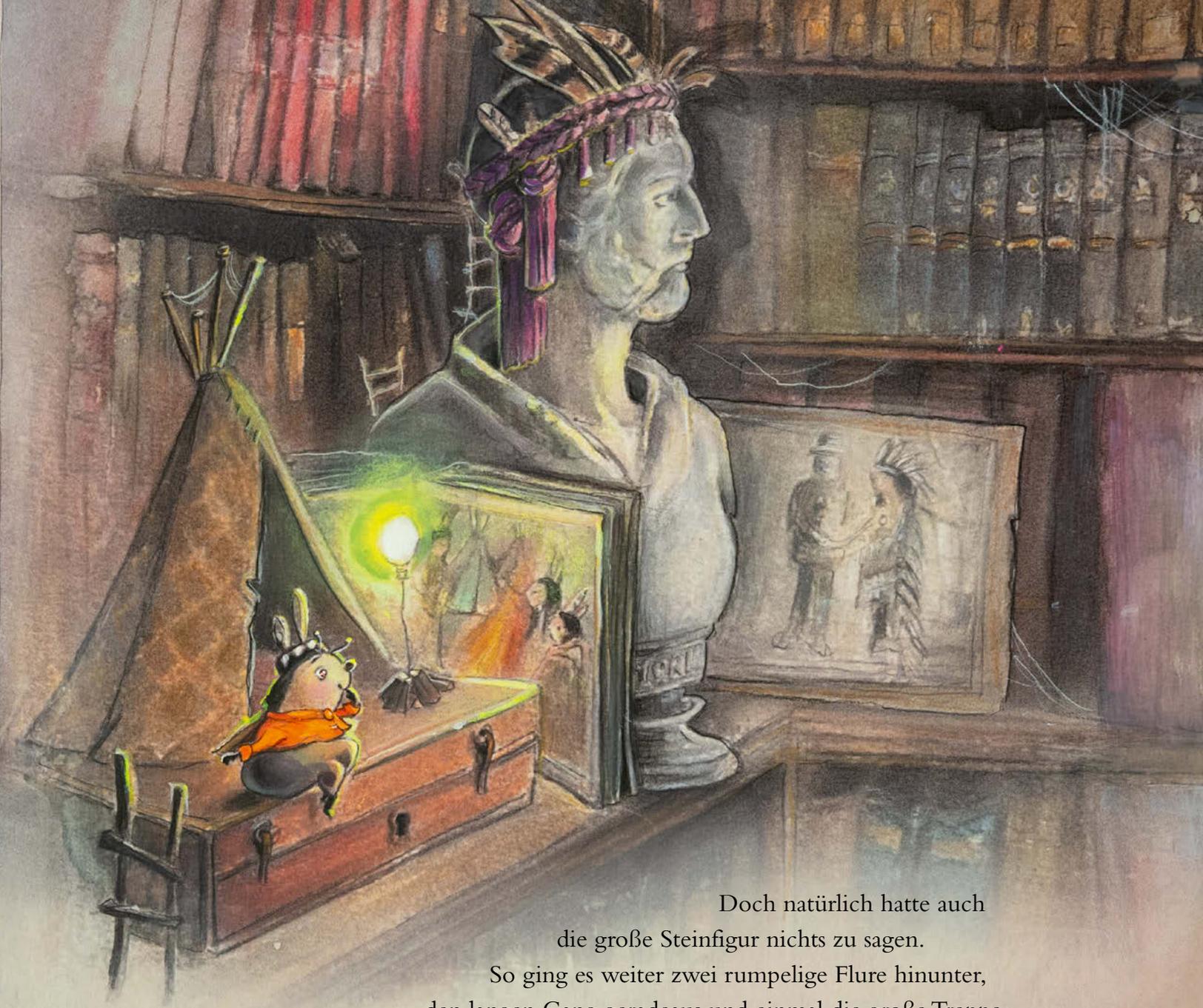
Im Kaminzimmer kletterte Mumpelmoff heldenhaft auf eine Stehlampe und piepste dem Bild einer Seeschlange entgegen: »Gestehe, **glitschwasserliches Grauswurm**tier! Hast du meine Leuchtpilze gestohlen?!«  
Aber es kam keine Antwort.  
Auch nicht, als Mumpelmoff drohend mit einer Hutnadel herumfuchtelte.



Dann huschte er hinüber zum Wohnsalon.  
Doch hier war auch nichts zu finden, obwohl Mumpelmoff in alle Ritzen des Sofas hopste und sogar zwischen jeder Kissenbommel suchte.



In der Bibliothek setzte sich Mumpelmoff kurz an sein Lagerfeuer mit dem schönen Zelt und räusperte sich: »Hallo, verehrter Häuptling *Hustender Otter!* Hier ist *Der mit dem Mond wacht.* Ihr habt nicht zufällig ein paar Leuchtpilze für meinen Freund *Schwebende Sonne* gesehen?«



Doch natürlich hatte auch  
die große Steinfigur nichts zu sagen.  
So ging es weiter zwei rumpelige Flure hinunter,  
den langen Gang geradeaus und einmal die große Treppe  
von oben bis nach unten. Irgendwo mussten doch noch ein paar Leuchtpilze zu finden  
sein! Denn wenn nicht, sah es für Mumpelmoor wirklich finster aus ...